

Inhalt

1	Einleitung	13
1.1	Forschungsstand	14
1.1.1	Willy Haas	14
1.1.2	„Die Welt“	15
1.1.3	Feuilleton	17
1.2	Ausgangshypothesen	20
1.3	Vorgehensweise	21
2	Willy Haas – Zum persönlichen Hintergrund	26
2.1	Das war der Beginn meines Lebens – Prag, Berlin und „Die Literarische Welt“	26
2.2	Als Hitler in Prag einrückte und ich nach Indien ausrückte – Emigration	29
2.3	Dass Sie noch am Leben sind! – Rückkehr nach Deutschland	32
3	Tageszeitungen in der Nachkriegszeit	35
3.1	Für die deutsche Bevölkerung – Heeresgruppen-, Zonen- und Lizenzzeitungen	35
3.2	Interesse an Demokratie – Reeducation und Entnazifizierung	37
3.3	National unzuverlässig – Remigranten in der Nachkriegspresse	40
4	„Die Welt“ – Von der Zonenzeitung zum Springer-Blatt	42
4.1	Prekäre diplomatische Situation – Die Rolle der Controller	51
4.2	Schnürsenkel und Büchsenfleisch – Die Redaktion	54
4.3	Geistiger Purzelbaum – NS-Journalisten und Remigranten bei der „Welt“	58
4.4	Zwischenergebnis I: Selbstbewusster Neuanfang?	61
5	Das Feuilleton der „Welt“	63
5.1	Bedrängte Zeit, vergeh – Die Anfänge	63
5.2	Kultur? Du lieber Gott! – Wiederaufbau	65
5.3	Vakuum – Forderungen an das deutsche Geistesleben	68
5.4	Aus dem Chaos eine neue Ordnung – Altbewährtes und Neues	70
5.5	Bizarrr zusammengewürfelte Mannschaft – Die Redaktion und ihre Autoren	72
5.5.1	Exkurs I: Davon haben wir genügend – Prominente Kritiker	77
5.5.2	Exkurs II: Nachhilfeunterricht aus München – Die „Neue Zeitung“	79
5.6	Wir arbeiten nicht für Springer-Zeitungen – Feuilleton nach 1953	80
5.7	Zwischenergebnis II: Ein neues geistiges Fundament?	83
6	Willy Haas und „Die Welt“	85
6.1	Gegen sehr unwillkommene Geschmackszensur – Der Controller	85
6.2	Mit der Präzision eines wohlgepflegten Uhrwerks – Der Redakteur	90
6.2.1	Willy Haas soll sich in meinem Haus keine Sorgen machen – Axel Springer	96
6.2.2	Ein reizender alter Herr – Das Verhältnis zu Redaktion und Verlag	100
6.2.2.1	Alte Freunde – Kontakte von früher?	102
6.2.2.2	Etwas bange – Remigrant unter NS-Journalisten	104
6.2.3	Wenn gerade Sie, Herr Doktor... – Erwartungen an einen Mentor	108
6.2.3.1	Der reinste Dichter in deutscher Sprache – Das Beispiel Wilhelm Lehmann	112
6.2.3.2	Spannend, prachtvoll, ausgezeichnet – Das Beispiel Siegfried Lenz	113
6.3	Ganz anders, als ich sie gedacht hatte – Die „Welt am Sonntag“	115
6.4	Zwischenergebnis III: Einfluss auf das Feuilleton?	117

7	Willy Haas als Autor für „Die Welt“	119
7.1	Hier wird auch Deutsch gesprochen – Phase I: Aufbruchstimmung	121
7.2	Wir glossieren – Phase II: Etablierung	123
7.3	Seine Gedanken sind wie Wolken – Phase III: Rückzug	125
8	Die Themen im Einzelnen	129
8.1	Ich bin durchaus nicht pessimistisch – Schreiben in der Gegenwart	134
8.2	Der Herzschlag einer Epoche – Einflussnahme durch Kritik	138
8.2.1	Keine geringe Meinung – Literatur nach 1945	140
8.2.2	Laue Temperatur – Theater nach 1945	149
8.2.3	Über die Blauen Pferde lacht man nicht – Kunst nach 1945	155
8.2.4	Kaviar und Kohlsuppe – Film und Rundfunk nach 1945	156
8.2.5	Mit diesen beiden Jungen ist was los – Musik nach 1945	158
8.2.6	Der gesetzliche Achtstundentag – Leben nach 1945	160
8.2.7	Am Abgrund – Politik nach 1945	163
8.3	Philosophie der Diktatur – Hitler, der Nationalsozialismus und die Folgen	167
8.3.1	Er hat mein Leben zerbrochen – Persönliche Dimension	167
8.3.2	Kein kleiner Gefreiter – Gesellschaftliche Dimension	171
8.3.3	Ob einer ein blutiger Nazi war – Vergangenheiten im Dritten Reich	172
8.3.3.1	Würde der deutschen Dichtung – Das Beispiel Rudolf Alexander Schröder	175
8.3.3.2	Halb-Nazi- und Viertel-Nazi-Literatur – Das Beispiel Friedrich Sieburg	176
8.4	Butterbrotpapier und alte Freunde – Assoziatives Schreiben und Vergangenes	177
8.4.1	Unsere kleine Prager Welt – Zurück zu den Wurzeln	179
8.4.1.1	Der wichtigste Mensch in meinem Leben – Hugo von Hofmannsthal	179
8.4.1.2	Wie stolz ist er heute darauf – Paul Claudel	181
8.4.1.3	Das dumme, ahnungslose Kind – Karl Kraus	182
8.4.1.4	Freunde – Auferstehen, um Franz Werfel wieder zu sehen	183
8.4.1.5	Öffentliche Ruhestörung – Franz Kafka	184
8.4.1.6	Eine unsagbar peinliche Lage – Max Brod	185
8.4.2	Haben Sie die Geschichte von Kain und Abel je richtig verstanden? – Religion	187
8.4.3	Man reist auf jeden Fall – Willy Haas als Korrespondent	189
8.5	So wie Oscar Wilde es vielleicht erzählt hätte – Fiktive Prosa	191
8.6	Es ist ein Traum, ein Traum – Stil	192
8.7	Wäre er ein Genie! – Caliban: Kolumnen zum Wochenbeginn	194
8.7.1	Winterschlussverkauf und braune Soße – Die Themen	199
8.7.2	Ein allzu interessantes Leben – Realität oder Fiktion? Calibans Biographie	204
8.7.3	Aber Caliban ist ja ins Erzählen geraten – Stil der Montagskolumnen	209
8.8	Zwischenergebnis IV: Internationale Anerkennung als Ziel?	211

9	Die Literaturbeilagen der „Welt“	213
9.1	Dass das, was Du tust, Unsinn ist – 1947: Keine neue „Literarische Welt“	213
9.2	Seines Rates und seiner Hilfe gewiss – 1964: Die „Welt der Literatur“	215
9.3	Frühstück im Café Wellenstein – 1998: Eine neue „Literarische Welt“	219
10	Fazit	221
	Quellen- und Literaturverzeichnis	227
	Dank	269